

Erfolgreiche Brut vom Flussregenpfeifer *Charadrius dubius* am Angelweiher

Bis Mitte der 1990er Jahre lebten in Obertshausen bis zu 3 Paare vom Flussregenpfeifer. Die damalige Erd- und Bauschuttdeponie an der Heusenstammer Straße und die ehemaligen Sandgruben (heute Kompostierungsanlage) waren ihre Brutgebiete. Eine letzte Brut fand 1998 am Ufer im abgesperrten Teil des Angelweiher statt. Unsere Freude war daher groß, als Ende April 2007 ein brütender Regenpfeifer auf der kleinen Insel im See entdeckt wurde, der auch den zahlreichen Teilnehmern an der Vogelstimmenwanderung am 6. Mai gezeigt werden konnte.

Die etwa starengroßen Watvögel haben eine leuchtend weiße Vorderseite mit einem schmalen schwarzen Brustband, lebhaft schwarze Kopfzeichnung und eine braune Oberseite. Sie sind mit dem Kiebitz verwandt. Ihr ursprünglicher Lebensraum waren Kies- und Sandufer sowie vegetationsarme Inseln an Flüssen und Seen. Solche Flächen sind infolge Ausbau und Begradigung der Gewässer weitgehend zerstört worden, und so mussten die Vögel neue Brutgebiete suchen. Sie besiedeln heute überwiegend Sand- und Kiesgruben, schütter bewachsene Brachflächen, Industriegebiete und Gleisanlagen.



Flügger Flussregenpfeifer (Foto: P. Erlemann)

Der Flussregenpfeifer brütet auf Kiesbänken, wo er lediglich eine flache Mulde dreht, die mit kleinen Stengeln oder Kieselsteinchen ausgelegt wird. Vier perfekt getarnte Eier werden gut drei Wochen bebrütet, bis die Jungen schlüpfen. Ihre Nahrung müssen die kleinen Nestflüchter sofort selbständig suchen. Betreut von den Altvögeln suchen sie Insekten, Spinnen und Würmer.

Die Brut am Angelweiher ist mit einem flüggen Jungvogel erfolgreich verlaufen.